

Raumplanung und Macht = Aménagement du territoire et pouvoir

Autor(en): **Wittmer, Barbara / Gerber, Andreas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2012)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Barbara Wittmer



Andreas Gerber

Raumplanung und Macht

Die Landschafts- und die Zweitwohnungsinitiative haben die Raumplanung wieder zu einem öffentlichen Thema gemacht. Beides Initiativen aus dem Kreis des Natur- und Landschaftschutzes, nicht der Raumplanung. Die Abstimmung über die Zweitwohnungsinitiative hat gezeigt, dass bei einer Mehrheit der Schweizer Bevölkerung das Unbehagen angesichts der fortschreitenden Zersiedelung der Landschaft gross ist. Wir leisteten uns während der letzten Jahrzehnte eine Siedlungsentwicklung, die keineswegs nachhaltig ist und die nicht den Zielen der Raumplanung, wie sie bundesgesetzlich festgelegt sind, entspricht. Doch weshalb war dies möglich? Welches sind die Gründe?

Wer so fragt, kommt um das Thema Macht nicht herum. Wer sind die Gewinner und wer die Verlierer konkreter räumlicher Entwicklungen? Wer nimmt wie Einfluss auf Planungsentscheidungen? Welches ist die Rolle der Raumplanung? Alles Fragen, auf die es keine einfachen Antworten gibt. Trotzdem wollen wir in dieser Nummer dem Zusammenhang von Raumplanung und Macht nachgehen.

Die Suche nach AutorInnen war nicht ganz einfach, insbesondere nicht im engeren Kreis der Raumplanungsfachleute. Wer mag sich schon explizit gegenüber «der Macht» exponieren? Ein pensionierter Politologie-Professor meinte, dass für jüngere PolitologInnen das Thema Raumplanung kaum mehr von Interesse sei, weil das Gebiet zunehmend von Technokraten und Bürokraten beherrscht werde. Vielleicht ist es auch eine Frage des Alters: Es scheint nicht ganz zufällig, dass alle AutorInnen nahe der Schwelle zum Pensionierungsalter oder bereits darüber stehen. Ist es am Ende die Unabhängigkeit von Auftrag- und Arbeitgebern, welche eine Auseinandersetzung mit Macht und Raumplanung erst ermöglicht?

Die Autorin und die Autoren der vorliegenden Beiträge waren weitgehend frei in der Wahl ihres Zugangs zum Thema. Die Vielfalt ihrer Interessen- und Erfahrungshintergründe versprachen unterschiedliche Annäherungen an das Thema. Die nun vorliegenden Beiträge bestätigen dies. Sie zeigen auch: Die Raumplanung an sich hat kaum Macht; sie ist aber ein nützliches Instrument für diejenigen, die über Macht verfügen. Und da wiederum nimmt das geltende Bodenrecht eine Schlüsselrolle ein. Zu einfach? Zu plakativ? Mögen die vorliegenden Artikel zu einer differenzierteren Sicht beitragen. Viel Vergnügen bei der Lektüre.

Aménagement du territoire et pouvoir

L'initiative pour le paysage et celle sur les résidences secondaires ont refait parler d'aménagement du territoire dans le débat public. Toutes deux émanaient cependant des milieux de la protection du paysage et de la nature, non de ceux de l'aménagement. L'approbation de l'initiative sur les résidences secondaires a montré que le mitage croissant du paysage suscitait un profond malaise au sein de la population suisse. Au cours des dernières décennies, nous nous sommes permis un développement non durable et non conforme aux buts de la législation sur l'aménagement du territoire. Or, comment cela a-t-il été possible? Quelles en sont les raisons? Poser ces questions, c'est poser celle du pouvoir. Qui sont les gagnants et les perdants des transformations territoriales concrètes? Qui influe sur les décisions de planification? Quel est le rôle de l'aménagement du territoire? Les réponses ne sont pas simples. Nous souhaitons néanmoins nous pencher de plus près, dans cette édition, sur les rapports entre aménagement du territoire et pouvoir.

Trouver des auteurs n'a pas été facile, surtout parmi le cercle restreint des aménagistes. De fait, qui est prêt à s'exposer face au «pouvoir»? Un professeur de sciences politiques à la retraite observait que, pour les jeunes politologues, l'aménagement du territoire ne présentait plus grand intérêt, parce que le domaine était de plus en plus dominé par technocrates et bureaucrates. Par ailleurs, ce n'est sans doute pas un hasard si tous les auteurs du présent numéro approchent de l'âge de la retraite ou l'ont déjà atteint. Faut-il donc être devenu indépendant des mandants et employeurs pour mener une réflexion de fond sur les jeux de pouvoir qui infléchissent l'aménagement du territoire?

Les contributeurs étaient libres d'aborder le sujet comme ils l'entendaient. La diversité de leurs intérêts et expériences promettait des approches assez différentes de la problématique. Si cela s'est confirmé, les articles remis montrent aussi que l'aménagement du territoire n'a, en soi, guère de pouvoir, mais qu'il constitue un instrument utile pour ceux qui en possèdent. Et c'est là qu'apparaît à nouveau le rôle clé du droit foncier en vigueur. Trop simpliste? Trop réducteur? Puissent les textes qui suivent contribuer à une vision des choses plus nuancée. Bonne lecture.

Vorschau COLLAGE 1/13 «Urban Farming – Food Urbanism» – «The Vertikal Farm» nennt Dr. Dickson Despommier sein Werk, in dem er zeigt, wie in urbanen Gewächshäusern und auf Dachgeschossen der Metropolen – Grössenordnung New York – Gemüse und Früchte angebaut werden können. Auch in Schweizer Städten regen sich einschlägige Bewegungen. Wir werfen einen analysierenden Blick auf die Szene und zeigen die Zusammenhänge mit der Stadtentwicklung.